

Heinrich Bullinger und das Glarnerland

Am 1. Oktober referierte Herr Dr. Urs Leu aus Zürich vor dem Historischen Verein des Kantons Glarus im Glarnerhof über Heinrich Bullinger und das Glarnerland. Der Referent leitet die Sammlung Alte Drucke in der Zentralbibliothek Zürich und lehrt Buchgeschichte am wissenschaftlichen Bibliothekarenkurs. Seine Hauptforschungsgebiete sind Buch- und Reformationsgeschichte.

Lebensdaten

Bullinger wurde 1504 in Bremgarten geboren. Nach der Grundschulausbildung in Zürich und dem Besuch der Stiftsschule Emmerich am Niederrhein studierte er an der Universität Köln und erwarb 1522 den Magistergrad. Das Studium der Schriften des Erasmus, der Kirchenväter sowie der Einfluss der Wittenberger Reformatoren wiesen ihm den Weg zum Neuen Testament. Um 1522 scheint er sich von der römischen Kirche abgewendet zu haben. Als Lehrer an der Klosterschule von Kappel wurde er zum Anhänger Zwinglis. 1529-31 wirkte er als Pfarrer in Bremgarten. Bullinger betonte immer, dass er nicht einen neuen, sondern den alten Glaube, die Glaubensvorstellungen der Urkirche, predige. Von zentraler Bedeutung sowohl für den reformierten Protestantismus wie für das politische Denken war seine Bundestheologie, d.h. die Hervorhebung der Einheit göttlichen Heilshandelns im Alten und Neuen Testament.

Nach der Niederlage von Kappel und dem Tod Zwinglis 1531 wurde Bullinger vom Rat zum Vorsteher der Zürcher Kirche gewählt. Ihm ist die Rettung des durch die Krise von Kappel gefährdeten Reformationswerks zu verdanken. Mit der „Prädikanten- und Synodalordnung“ von 1532 regelte er das Pfarr- und Synodalwesen und schuf einen Ausgleich zwischen Obrigkeit und Kirche. Von Anfang an beharrte er auf der Freiheit der evangelischen Predigt, die auch die Kritik an öffentlichen Zuständen einschloss. Die scharfe Form der Genfer Kirchenzucht lehnte er ab. Bullinger förderte das Schulwesen, setzte sich für den Ausbau der Zürcher Theologischen Schule ein und bewältigte dadurch das Problem des kirchlichen Nachwuchses. Er verfasste zahlreiche theologische Schriften, wirkte als Exeget, Prediger und Seelsorger. Sein berühmtestes Werk, die Dekaden, das Hausbuch, eine Sammlung von 50 Lehrpredigten, fand über Europa

hinaus Verbreitung. Gross war auch sein Engagement für die verfolgten Glaubensbrüder.

Zürcher Buchproduktion im 16. Jahrhundert

Zürich stand als Druckort hinter Basel, Augsburg oder Strassburg zurück, spielte aber für die Ausbreitung der reformierten Lehre eine grosse Rolle. Im 16. Jh. wurden in Zürich etwa 1570 Werke gedruckt. Schwerpunkt war die Theologie mit über 900 Titeln. Bullinger war mit etwa 200 Titeln der in Zürich am meisten verlegte und gelesene Autor des 16. Jahrhunderts. Da seine Werke bereits zu Lebzeiten in vielen Auflagen erschienen und in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden, erreichte er eine grössere Wirkung als Zwingli. Bullingers Werke wurden, wie aus den Briefen zu ersehen ist, auch in Glarus gekauft und rezipiert.

Korrespondenz

Von ungewöhnlichem Ausmass und grossem Quellenwert ist Bullingers Briefwechsel. Er bildet mit etwa 12000 überlieferten Briefen (davon 2000 von Bullinger) eine der umfangreichsten Gelehrten- bzw. Reformatorenkorrespondenz des 16. Jahrhunderts (zum Vergleich: der Briefwechsel Luthers umfasst 4200, derjenige des Erasmus 3100 Briefe). Die Briefe wurden bereits im 17. Jahrhundert gesammelt. Der Kreis der Korrespondenten erstreckte sich weit über den deutschen Raum hinaus, nach England, Holland, Polen, Ungarn und Italien, und umfasste 1000 Einzeladressaten und Körperschaften. Vier Fünftel der Briefe waren in lateinischer Sprache.

Der Glarner Briefwechsel zählt zu den wichtigen Korrespondenzen. Er umfasste im Zeitraum von 1535-1575 250 Briefe, 40 davon hatte Bullinger geschrieben. Partner waren Vertreter der kirchlichen und politischen Elite wie Joachim Bälgi (129 Briefe), die Pfarrer Johannes Hug der Jüngere (63 Briefe) und Fridolin Brunner (28 Briefe). Wichtige Themen sind, wie für die Bullingerkorrespondenz im Allgemeinen, der Austausch von Nachrichten über politisches und kirchliches Geschehen im In- und Ausland. Bullinger war eine Informationsdrehscheibe. Er versorgte seine Partner periodisch mit Nachrichten, den „Bullinger Zeitungen“. Das Wissen um eidgenössische und europäische Hintergründe sollte den Empfängern adäquates Handeln ermöglichen. So waren Glarner manchmal erstaunlich früh über

Entwicklungen im Ausland unterrichtet (z. B. Belagerung von La Rochelle 1573). Ausserdem benachrichtigten sich Gelehrte gegenseitig durch Briefe über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt und versorgten sich mit Büchern. Zürich war logistisches Zentrum für die Versorgung der Gemeinden mit Pfarrern. Auch die Glarner wandten sich wiederholt an den Zürcher Vorsteher mit der Bitte um Pfarrer. Bullinger wurde in den Briefen auch um Ratschläge und um seelsorgliche Hilfe angegangen. So riet er, auf Bitte von Paulus Schuler, Fridolin Brunner zu Mässigung und Besonnenheit. Briefe informieren über Alltägliches wie die Löhne der Pfarrer aber auch über ausserordentliche Naturerscheinungen.

Glarner Gelehrte und Politiker standen auch mit anderen Zürchern in brieflichem Kontakt, so mit dem Universalgelehrten Konrad Gessner, dem Neutestamentler und Heimatkundler Josias Simler, dem Pfarrer und Philologen Johannes Fries und dem Historiker Johannes Stumpf. Aegidius Tschudi gehörte zu den Patienten Konrad Gessners und tauschte mit ihm Neuigkeiten über Bücher aus.

Bullinger stand lange im Schatten Zwinglis, doch hat die neuere Forschung sein Lebenswerk stark aufgewertet. Die Konsolidierung der Zürcher und teilweise auch der Schweizer Reformation ist vorwiegend ihm zu verdanken. Durch seine zahlreichen weitverbreiteten Schriften und seine weitgespannten Briefkontakte übte er einen prägenden Einfluss auf den reformierten Protestantismus in Europa aus. Er wurde deshalb auch als einer der Väter des reformierten Protestantismus bezeichnet. Sein Bekenntnis von 1566 wurde als Zweites Helvetisches Bekenntnis zur Glaubensgrundlage vieler reformierter Kirchen. Insbesondere auf die Reformation in Ostmitteleuropa (Ungarn, Siebenbürgen, Polen, Litauen) war Bullingers Ausstrahlung erheblich.